

## Natur des Jahres 2026

Hier wird eine Auswahl uns bekannter „Natur des Jahres 2026“ jeweils mit Foto und kurzen Informationen vorgestellt. Für weitergehende Informationen können auf der Website von Natur und Landschaft unter <https://www.natur-und-landschaft.de/extras/natur-des-jahres> die Kontaktdaten der zuständigen Institutionen abgerufen werden. Dort finden Sie auch die Auswahl früherer Jahre.



### Vogel des Jahres Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Die als Kulturfolger aus den Steppen Europas und Asiens eingewanderte Art ist selten zu sehen, aber durch den schnarrenden Revierruf „girrähk“ der Männchen gut wahrnehmbar. Die Art ist, wie viele Feldvogelarten, durch die moderne Landwirtschaft gefährdet, v. a. durch Verlust ungenutzten Offenlands.

(Foto: Christian Gelpke)

### Lurch des Jahres Alpensalamander (*Salamandra atra*)

Die nach einer Tragzeit von 2–4 Jahren lebendgebärende Art kommt in strukturreichen Bergwäldern, feuchten Strauchheiden und Grasmatten der Alpen sowie einiger Gebirge des Balkans vor. Durch den Klimawandel schrumpft ihr Verbreitungsgebiet.

(Foto: Benny Trapp/DGTH)



### Seevogel des Jahres Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*)

Als typischer Strandbrüter der Küsten von Nord- und Ostsee ist die Art einer Vielzahl von Störungen und Gefahren ausgesetzt. Sie hat in Deutschland nur noch sehr wenige Brutvorkommen und ist laut der Roten Liste für Deutschland „vom Aussterben bedroht“.

(Foto: Philipp Meister)



### Fisch des Jahres Europäischer Wels (*Silurus glanis*)

Der mit bis zu 3 m Länge größte einheimische Süßwasserfisch orientiert sich v. a. mit seinem Tast- und Geruchssinn, zur Nahrungssuche nutzt er auch niederfrequente Töne. Als wärmeliebende Art profitiert der opportunistische Räuber vom Klimawandel.

(Foto: Marcel Panne, <https://metalimnion.com>)

### Insekt des Jahres Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*)

Die Art ist in ganz Deutschland verbreitet, aber ihre Bestände nehmen ab, da die für sie wichtigen offenen, halbtrockenen Magerrasen durch intensivere Landwirtschaft oder Aufforstung verschwinden und ihre Populationen in vielen Fällen voneinander isoliert sind.

(Foto: Thomas Schmitt/Senckenberg)



### Schmetterling des Jahres Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling (*Phengaris/Maculinea nausithous*)

Der Falter ist ein ökologischer Spezialist: Die Blüten des Großen Wiesenknopfs nutzt er als Nahrungsquelle, Paarungsort und zur Eiablage. Seine Larven werden von Knotenameisen in deren Nester getragen, wo sie sich von der Ameisenbrut ernähren.

(Foto: Tim Laußmann)

### Wildbiene des Jahres Glockenblumen-Schmalbiene (*Lasioglossum costulatum*)

Waldränder, Bahndämme, Sand- und Kiesgruben, Magerrasen und Wegränder sind die bevorzugten Habitate dieser Schmalbiene, die auf das Pollenangebot von Glockenblumengewächsen angewiesen ist und deren Weibchen ihre Nester im Erdreich anlegen.

(Foto: Gerd Reder)



### Libelle des Jahres Gemeine Winterlibelle (*Sympetma fusca*)

Die Art ist, zusammen mit der seltenen Sibirischen Winterlibelle (*S. paedisca*), die einzige heimische Libelle, die als erwachsenes Insekt überwintert – an geschützten Orten wie kleinen Lichtungen mit altem Gras oder ausgedehntem Röhricht an naturnahen Gewässern.

(Foto: Michael Frank)

### Spinne des Jahres Streifenkreuzspinne (*Mangora acalypha*)

Die Art aus der Familie der Radnetzspinnen (Araneidae) bewohnt vornehmlich sonnige Habitate wie Trockenrasen, Wiesen, Gärten, Ruderalstandorte und lichte Wälder. Das rund 20–30 cm breite Netz mit 40–60 Speichen ist meist schräg ausgerichtet.

(Foto: Eckhart Derschmidt)



### Wildtier des Jahres Rothirsch (*Cervus elaphus*)

Diese Art halboffener Landschaften bevorzugt Wiesen und Felder mit einzelnen Baumgruppen und Gehölzen, zieht sich aber vor dem Menschen meist in den Wald zurück. Der Rothirsch ist das größte Landsäugetier, das regelmäßig in Deutschland vorkommt.

(Foto: Michael Tetzlaff)

### Höhlentier des Jahres Höhlen-Zwergflohkrebs (*Crangonyx subterraneus*)

Die ca. 3 mm große Art besitzt weder Körperpigmentierung noch Augen. Sie ist ein typischer Bewohner grundwassergeprägter Habitate wie Quellen, Brunnen, Flusssedimente, Stollen oder Höhlen und in Deutschland weit verbreitet.

(Foto: Klaus Bogon, Sontra, <http://www.bogon-naturfoto.de>)





**Blume des Jahres  
Feld-Rittersporn  
(*Consolida regalis*)**

Die blau-violetten Blüten mit dem charakteristischen Sporn erstrahlen früher oft auf Äckern zwischen Getreidehalmen, doch heute ist dieser Anblick infolge von Saatgutaufbereitung und Einsatz von Herbiziden und Düngemitteln selten und die Art ist in ihrem Bestand gefährdet.

(Foto: Axel Jahn)

**Orchidee des Jahres  
Violette Ständelwurz  
(*Epipactis purpurata*)**

Diese seltene Orchidee gedeiht im Schatten von Buchen- oder Eichen-Hainbuchenwäldern, selten in Mischwäldern und Fichtenforsten. Besonders nahe Bächen und Tümpeln oder an feuchten Hanglagen findet sie geeignete Lebensbedingungen. Namensgebend ist der violett gefärbte Stängel.

(Foto: Adolf Riechelmann/AHO Bayern)



**Heilpflanze des Jahres  
Gemeine Nachtkerze  
(*Oenothera biennis*)**

Die aus Nordamerika stammende Art wird seit dem 17. Jahrhundert in Deutschland kultiviert. In den frühen Abendstunden öffnen sich neue Blüten innerhalb kurzer Zeit. Dem Nachtkerzenöl werden u. a. positive Wirkungen auf unsere Haut zugeschrieben.

(Quelle: © NHV Theophrastus)

**Moos des Jahres  
Mecklenburgisches Schnabeldeckelmoos  
(*Rhynchostegium megapolitanum*)**

Die Art bildet sehr lockere Filze an warmen, hellen, trockenen, basen- und mäßig nährstoffreichen Standorten ohne viel Konkurrenz. Heute wird sie öfter als früher nachgewiesen, weil Funde besser identifiziert werden und die Art sich ausbreitet.

(Foto: Christian Berg/BLAM)



**Flechte des Jahres  
Pazifische Leuchterflechte  
(*Candelaria pacifica*)**

Die Art ist wegen ihrer leuchtend gelben Farbe ein auffälliger Bewohner v. a. von staubimprägnierter und eutrophierter Rinde freistehender Laubbäume. In Europa wurde sie erst 2011 gültig nachgewiesen, davor zumeist für *Candelaria concolor* gehalten.

(Foto: Norbert J. Stapper/BLAM)

**Pilz des Jahres  
Igelstachelbart  
(*Hericium erinaceus*)**

Die in Deutschland stark gefährdete Art kommt v. a. in luftfeuchten Laubwäldern als holzersetzender Weißfäulepilz an frischem Totholz vor, ist ein schmackhafter Speisepilz und spielt eine besondere Rolle in der traditionellen chinesischen Medizin.

(Foto: Detlef Schönfeld)



**Baum des Jahres  
Zitterpappel/Espe  
(*Populus tremula*)**

Die Pionierbaumart besiedelt offene Flächen rasch, regeneriert geschädigte Wälder und ist ein Habitat für zahlreiche Arten, u. a. für Spechte, Singvögel und mehr als 60 Schmetterlingsarten. Schon ein leichter Wind bringt ihre Blätter zum Zittern.

(Foto: Rudolf Fenner)

**Streuobstsorten der Jahre  
2026/2027**

**Ermstaler Knorpelkirsche**  
Die witterungsbeständige Sorte ist charakteristisch für das Ermstal.

**Mensfelder Glanzrenette**  
Adrian Diel, der Begründer der Pomologie, erhielt einen Sämling dieser Apfelsorte aus Mensfelden in Hessen. (Foto: Steffen Kahl)



**Pflanzengesellschaft des Jahres  
Federgras-Steppe  
(*Festucion valesiacae*)**

Nur an warmen und besonders trockenen Standorten sind diese Relikte eiszeitlicher Steppen in Deutschland erhalten geblieben. Sie sind Habitate sehr vieler seltener und gefährdeter Arten, aber durch Nährstoffeinträge und Aufgabe extensiver Beweidung stark gefährdet.

(Foto: Thomas Becker)

**Flusslandschaft des Jahres  
Murg**

Mit einem Einzugsgebiet von 617 km<sup>2</sup> fließt sie aus dem Nordschwarzwald bis in die Oberrheinische Tiefebene, wo sie nach 80,2 km bei Rastatt in den Rhein mündet. An der Murg wurden Erfolge bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie erzielt, in Teilabschnitten wurde ein hoher Renaturierungsgrad erreicht.

(Foto: Heinz Zoller)



**Weideland des Jahres  
Lüneburger Heide**

Dieses Relikt seit der Jungsteinzeit weiträumig auf unfruchtbaren Böden entstandener Heideflächen wird heute v. a. durch Beweidung mit Heidschnucken offengehalten. Schutzgebiete in dieser Landschaft sind der 1.078 km<sup>2</sup> große Naturpark Lüneburger Heide mit 234 km<sup>2</sup> Naturschutzgebieten sowie der 480 km<sup>2</sup> große Naturpark Südeide.

(Quelle: VNP)

**Boden des Jahres  
Archivboden  
(Meilerboden Idstein)**

Böden zeugen von der Natur- und Kulturentwicklung – bei sog. Archivböden ist dies besonders ausgeprägt. Ihre teils Jahrtausende alten Spuren vergangener Landschaften, Nutzungsformen und Klimaveränderungen sind durch Versiegelung sowie intensive Bewirtschaftung gefährdet.

(Quelle: HLNUG)

